

## Parlamentarischer Vorstoss

2019/668

---

Geschäftstyp:	Interpellation
Titel:	<b>Unterstützung für LGBTQIA* Jugendliche</b>
Urheber/in:	Miriam Locher
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	—
Eingereicht am:	17. Oktober 2019
Dringlichkeit:	—

---

Es ist hinlänglich bekannt, dass LGBTQIA\* Jugendliche zu einer ausgewiesenen vulnerablen Gruppe gehören. Aktuelle Studien zeigen, dass 56% der 15-jährigen LGBTQIA\* Jugendlichen mit Depressivität zu kämpfen haben und knapp 25% in einem schlechten gesundheitlichen Allgemeinzustand sind.

(Institut universitaire de médecine sociale et préventive (2017): Enquêtes populationnelles sur la victimisation et la délinquance chez les jeunes dans les cantons de Vaud et Zürich. Les jeunes non-exclusivement hétéro sexuelle-s : populations davantage exposées?)

Es lässt sich ausserdem festhalten, dass laut einer Umfrage bei «Generation What», 6% der 16- bis 17-jährigen angeben, bereits einmal gleichgeschlechtlichen Sex gehabt zu haben und 24% möchten es gemäss der Umfrage gerne einmal ausprobieren. (<http://www.generation-what.ch/de/portrait/data/x-rated>)

Es besteht demnach ausgewiesenes Interesse seitens der Jugendlichen, in diesem Bereich mehr Informationen zur Verfügung gestellt zu bekommen. Seitens der Fachpersonen im Betreuungsreich, also den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, besteht auch das Bedürfnis nach Informationen um das Wohlergehen der ihnen anvertrauten jungen Menschen zu gewährleisten. Angezeigt scheinen also Massnahmen, um den Gesundheitszustand der LGBTQIA\*-Jugendlichen zu verbessern und sowohl LGBTQIA\*-Jugendlichen, als auch der Gesamtheit der Jugendlichen auf niederschwelligem Weg Informationen zu Sexualität, sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität bereitzustellen. Diverse private und staatliche Akteurinnen und Akteure bieten Programme, Kampagnen und Unterstützung für Schulen an, die den Bedürfnissen der LGBTQIA\*Schülerinnen und Schüler und den Fachpersonen aus den Bereichen Schule und Betreuung Rechnung tragen wollen.

Aus diesem Grund bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was wird in Baselland heute zur Prävention von Homo- und Transphobie und zur Verbesserung des Gesamtgesundheitszustandes von LGBTQIA\* Jugendlichen in den Schulen unternommen?
-

2. Werden Informationen zum Themenkomplex gleichgeschlechtlicher Sex, der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität systematisch und flächendeckend zur Verfügung gestellt? Wenn ja, in welcher Form?
3. Anlaufstellen wie die Aidshilfe, die Milchjugend, Anyway, dubistdu.ch und andere bieten niederschwellige Beratung und Prävention. Werden deren Angebote von den Schulen genutzt und wird auf die an LGBTQIA\*- Jugendliche gerichtete Angebote systematisch und flächendeckend hingewiesen?
4. Für viele LGBTQIA\* - Jugendliche ist der Kontakt mit anderen LGBTQIA\*- Jugendlichen entscheidend. Eine stabile Peer- Group greift vielen akuten Massnahmen wie Beratung oder Betreuung vor. Der Austausch mit Peers gibt den LGBTQIA\*-Jugendlichen Selbstvertrauen und erlaubt, auftretende Herausforderungen mit Personen zu besprechen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden oder ähnliches erlebt haben. Wird solch ein Austausch gefördert? Beispielsweise indem Initiativen von Schülerinnen und Schülern, die an ihren Schulen entsprechende Gruppen gründen möchten, gefördert und unterstützt? Oder werden entsprechende Informationen zu lokalen Jugendtreffs, beziehungsweise Anlaufstellen zur Verfügung gestellt?
5. Besteht seitens der Schulen das Bedürfnis nach zusätzlichen finanziellen Mitteln, um vulnerable Gruppen zu unterstützen? Zum Beispiel in Form von zusätzlichen Schulsozialarbeitenden, zum Erwerb von Informationsmaterial, um Schulbesuche von Fachpersonen zu buchen, oder ähnliches?